

Wie viele hast du schon ein- und ausgehen sehen — einmal wirst du wohl auch meinen letzten, stummen Ausgang mit ansehen. O die alten Bäume! Sie können viel erzählen, wenn man ihre Sprache nur versteht.

Noch steht auf manchem Bauernhofe ein stattlicher Eichbaum, oder auch wohl eine ganze Gruppe, aber früher waren es mehr. Wie viele sind auch verschwunden vor der neuen Zeit! Ja, die alten Bäume sterben aus! Wenn nur der alte Geist in dem ehrwürdigen Bauernstande nicht auch ausstirbt mit ihnen!

Habt ihr daheim auch noch einen alten Baum am Hause stehen, dann grüß' ihn von mir und halte ihn in Ehren. Mache dir eine Ruhebank an seinem Stamm — mit ein paar schlichten Brettern ist es ja getan — und dort laß dich nieder an stillen, warmen Sommerabenden, wenn die Feiertrockenklänge weither über das fruchtschwere Feld schwimmen — — dort möchte ich wohl an deiner Seite sitzen.

113. Aus dem Walde.

Von Emanuel Geibel.

- | | |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p>1. Mit dem alten Förster heut
bin ich durch den Wald gegangen,
während hell im Festgeläut'
aus dem Dorf die Glocken klangen.</p> | <p>6. Was uns not ist, uns zum Heil
ward's gegründet von den Vätern;
aber das ist unser Teil,
daß wir gründen für die Spätern.</p> |
| <p>2. Golden floß ins Laub der Tag;
Vöglein fangen Gottes Ehre,
fast, als ob's der ganze Hag
wüßte, daß es Sonntag wäre.</p> | <p>7. Drum im Forst auf meinem Stand
ist mir's oft, als hör' ich linden
meinem Ahnherrn diese Hand,
jene meinem Kindeskinde.</p> |
| <p>3. Und wir kamen ins Revier,
wo, umrauscht von alten Bäu-
men,
junge Stämmlein sonder Zier
sproßten auf besonnten Räumen.</p> | <p>8. Und sobald ich pflanzen will,
pocht das Herz mir, daß ich's merke,
und ein frommes Sprüchlein still
muß ich beten zu dem Werke:</p> |
| <p>4. Feierlich der Alte sprach:
„Siehst du über unsern Wegen
hochgewölbt das grüne Dach?
Das ist unser Ahnen Segen.“</p> | <p>9. Schüt' euch Gott, ihr Keiser
schwank!
Mögen unter euren Kronen,
rauscht ihr einst den Wald entlang,
Gottesfurcht und Freiheit wohnen!</p> |
| <p>5. Denn es gilt ein ewig Recht,
wo die hohen Wipfel rauschen;
von Geschlechte zu Geschlecht
geht im Wald ein heilig Tauschen.</p> | <p>10. Und ihr Enkel, still erfreut
mögt ihr dann mein Segnen ahnen,
wie's mit frommem Dank mich heut
an die Väter will gemahnen.“</p> |